

# Schriftsteller, Komponist, Fotograf und „besser als Karl May“

Von Mona Köcher

Magdeburg. „Erst wollte ich schreiben: „Er war der Karl-May der DDR.“ Martin Selber war aber etwas besser, weil er besser erzählte.“

So formulierte es der Magdeburger Schriftsteller Hanns H. F. Schmidt in seiner Einführung zur Ausstellung über Leben und Werk des Multitalents Martin Selber. Selber, der im März vergangenen Jahres 82-jährig verstorben war, lebte und wirkte in Domersleben in der Magdeburger Börde. Dass er immer noch zahlreiche Fans hat, verdeutlichte der große Besucherandrang bei der Vernissage im Literaturhaus vor wenigen Tagen.

Auch Literaturhaus-Leiterin Gisela Zander zeigte sich fasziniert: „In der Vorbereitung der Ausstellung habe ich noch einmal einiges von ihm gelesen, und seine Abenteuerbücher können mich heute noch fesseln.“ Martin Selber habe sich vor allem als Schreiber von historischen Romanen empfunden. Die Ausstellung zeigt jedoch,

wie vielfältig sein Schaffen war. Es umfasste Sachbücher über die elektronischen Geheimnisse von Funk und Morsegeräten, Abenteuerbücher, historische Romane und Gegenwartsliteratur. Sein Jugendbuch „Die Grashütte“ wurde schon weit vor der Wende als Schulliteratur in Niedersachsen und Schleswig-Holstein eingeführt.

## Viele Exponate von der Familie Selber

Doch Martin Selber war viel mehr als nur Schriftsteller. Er komponierte, fotografierte, beschäftigte sich mit der Sprachgeschichte der Magdeburger Börde und dem ostfälischen Platt. In Domersleben wirkte er als Dorfchronist und gründete einen Karnevalsverein.

Besondere Verdienste erwarb er sich als Vorsitzender des Schriftstellerverbandes im Bezirk Magdeburg (1871 bis 1988). Seine Aufnahme in den deutschen Schriftstellerverband dokumentiert eine Schautafel, die Literaturhaus-Leiterin Gi-

sela Zander den Besuchern besonders empfiehlt. Sie zeigt die Korrespondenz der Verbandsmitglieder, deren Fürsprache für eine Aufnahme nötig war. So findet der Besucher handschriftliche Kurzkommunikate von Schriftstellern wie Dieter Neil, F. C. Weißkopf, Franz Fühmann und Präsidentin Anna Seghers.

Neben gestalteten Tafeln sind auch viele originale Stücke zu sehen (unter anderen Bücher, Schallplatten, Urkunden, Kalender mit Eintragungen). Der Großteil der Exponate stammt von der Familie Martin Selbers, der mit bürgerlichem Namen Martin Merbt hieß.

Besucherin Brigitte Bürger aus Möser war von der Vernissage sehr angetan. Sie kannte Martin Selber noch persönlich und befand: „Die Ausstellung ist sehr persönlich, und man bekommt Lust, noch einmal herzukommen.“ Die Schau ist noch bis zum 9. März im Literaturhaus Magdeburg (Thiemstraße 7) zu sehen. Geöffnet ist montags bis freitags von 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr.



Ausstellungsbesucher sehen sich im Literaturhaus Magdeburg Fotos aus der Schulzeit von Martin Selber (bürgerlich Martin Merbt) an.

Foto: Mona Köcher

Vst. , 5. 2. 2007, Kultseite